



WIE - NETT



Neues aus der Nachbarschaft

Jahrgang 1

Ausgabe Nr. 3/2013

Liebe Nachbarinnen und liebe Nachbarn,

nun liegt ihnen die dritte Ausgabe unseres Nachrichtenblattes vor.

Unser neuer Bundestagsabgeordneter, Metin Hakverdi, bedankt sich mit sehr persönlichen Worten bei Ihnen für das ihm gegebene Vertrauen und beschreibt seine Eindrücke während seiner ersten Sitzung im Bundestag. Wir werden ihn auch zukünftig immer mal wieder zu Wort kommen lassen.

Der regionale Teil dieses Blattes befasst sich in zwei Artikeln mit der Verkehrssituation der Siedlung „Am Güterbahnhof“, er weist auf den bevorstehenden Umzug von sieben Menschen in die neue behindertengerechte Einrichtung in der Nettelnburger Straße / Katendeich (ehemals Schlecker) hin und veröffentlicht einen Artikel des Wasserverbandes Nettelnburg, der sich mit dem Verband selbst und dem Zustand unserer Gräben beschäftigt.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch ins neue Jahr.

Das Redaktionsteam

Für Bergedorf nach Berlin: Den Wahlkreis aktiv vertreten.

Am 22. Oktober gegen 11 Uhr trat der neu gewählte Bundestag in Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, der 18. In der Ge-



schichte der Bundesrepublik. Dass ich ihm angehören darf, verdanke ich den Wählerinnen und Wählern in meinem Wahlkreis Bergedorf-Harburg. Dafür sage ich ganz herzlich Danke! Ich werde in den kommenden vier Jahren im Bundestag in Berlin für den Wahlkreis und für die Politik, die ich versprochen habe, eintreten, aber ganz sicher auch Ihr Ansprechpartner vor Ort sein. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben als Bundestagsabgeordneter und werde die Interessen unseres Wahlkreises vertreten.

Ich kann nicht leugnen, dass ich die erste Sitzung des Bundestages mit einer gewissen Anspannung verfolgt habe. Mein Vorgänger Hans-Ulrich Klose hat in den vielen Jahren seiner parlamentarischen Arbeit eine beeindruckende Bilanz erreicht. Sein Mandat für die SPD gewinnen und jetzt weiterführen zu können, macht mich stolz, bedeutet

aber auch eine große Verantwortung – für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Dann begleitete mich am ersten Sitzungstag auch noch ein Fernsichteam des „Hamburg Journal“ und ein Redakteur des „Hamburger Abendblatts“ schrieb ein Porträt über die neuen Hamburger Bundestagsabgeordneten. Die mediale Aufmerksamkeit aus der Heimat zeigte mir, mit welcher Interesse die Hamburgerinnen und Hamburger unsere Arbeit in Berlin verfolgen.

Trotz der Anspannung war der erste Tag in Berlin ein besonderer. Die feierliche Eröffnung, die Reden und die erste kurze Debatte stimmten mich auf die kommenden vier Jahre ein und machten mir Lust, für den Wahlkreis die Ärmel hochzukrempeln. Besonders war der Tag in Berlin aber auch, weil er den Abschied aus der Hamburgischen Bürgerschaft markierte. Als ich dort kurz zuvor mein Mandat niederlegte, wurde ich sehr wehmütig. Seit 2008 gehörte ich unserem Parlament an und habe dort interessante und erfüllende Erfahrungen gemacht. Die beiden Wahlkämpfe 2008 und 2011 und die parlamentarische Arbeit haben in mir - als Neueinsteiger – das Interesse an der politischen Arbeit geweckt und die Wahl in den Bundestag überhaupt erst möglich gemacht.

In den kommenden Tagen und Wochen werde ich meine Büros im Wahlkreis eröffnen – je eines in Bergedorf, Harburg und Wilhelmsburg. Der Bundestag kommt zwar in Berlin zusammen, meine Basis bleibt aber Bergedorf, Harburg und Wilhelmsburg. An den Wochenenden und sitzungsfreien Tagen will ich ein offenes Ohr für die Menschen im Wahlkreis haben. Ich freue mich über Ihren Besuch!

Ihr Metin Hakverdi.

Kontakt:

www.metin-hakverdi.de
Twitter: @metinhakverdi

Büro Bergedorf:
Am Pool 41
21029 Hamburg
Tel: (040) 72 14 913

Wohngemeinschaft Freiraum der biwag e.V. zieht in die Nettelburger Straße 32 -

Bald ist es so weit.

Sieben, geistig behinderte Mitbürger werden im Frühjahr 2014 ihre neue Unterkunft beziehen und endlich ausreichend Wohnraum haben. Zur Zeit wohnen sie noch in einer Doppelhaushälfte der Klaus Schaumann Straße. Dort stehen ihnen nur beengte Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Zimmer sind zu klein und die sanitären Einrichtungen unzureichend.

Die neue Unterbringung entsteht in den ehemaligen Räumlichkeiten von „Schlecker“, Nettelburger Straße / Ecke Katendeich. Die Baugenossenschaft Bille baut dort für die Wohngemeinschaft zwei rollstuhlgerechte und fünf „normale“ Wohneinheiten. Das Bauvorhaben wurde von dem Architekturbüro Neumann & Partner geplant. Jeder der neuen Bewohner hat an der Gestaltung seiner Wohnung mitwirken können, so dass allein dadurch schon ein ganz anderes Verhältnis zur neuen Bleibe entsteht, als es vorher möglich war. Auch die Umgestaltung wird durch das Büro begleitet. Der Einzug ist für den 01.03.14 geplant.

Die Wohnanlage schließt einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche ein, in der am Abend und am Wochenende gemeinschaftlich die Mahlzeiten zubereitet werden. Im Sommer kann die vorgelagerte Veranda genutzt werden. Die Wohnungen sind zwischen 30 und 35 m² groß (die rollstuhlgerechten Wohnungen sind etwas größer), besitzen ein kleines Bad, einen Wohnraum und einen Schlafraum. Der Umbau der leeren Räumlichkeiten geht auf eine Initiative des gemeinnützigen Vereins B.I.W.A.G. e.V. zurück. B.I.W.A.G. e.V. bedeutet: Bergedorfer Integrative Wohn- und Arbeitsgemeinschaft e.V. und wurde 1994 von Eltern behinderter Kinder und Unterstützern gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Eingliederung Behinderter in die Gesellschaft. Dieses geschieht z.B. durch die Einrichtung und Unterhaltung von Wohngruppen.

Die behinderten Menschen werden an ihrem neuen Wohnort ein weit gehend selbstständiges Leben führen können unter dem Motto: soviel Freiraum wie möglich, soviel Hilfe wie nötig.

Die pädagogische Betreuung wird durch Mitarbeiter von „mittendrin“ durchgeführt. Sie halfen im Jahr 2001 dabei den Übergang vom Elternhaus in die neue Wohngemeinschaft zu schaffen und unterstützen jetzt die Bewohner im täglichen Leben.

Beide Einrichtungen sind für Spenden sehr dankbar.

Reinhard Utesch

Klimawandel auch in Nettelburg

Alle reden vom Wetter, wir müssen dies auch tun. In den letzten Jahren hat unvorhergesehen heftiger Regen zeitweise Teile von Nettelburg unter Wasser gesetzt. Und jederzeit kann das schlechte Wetter mit zum Teil heftigen Regenschauern und Dauerregen wieder einsetzen. In den letzten Wochen standen die Gräben in Nettelburg wieder voll Wasser und dies lief nur langsam ab. Grund hierfür ist, einige Grabenanlieger haben ihre Gräben nicht in dem Zustand, dass das Wasser ständig abfließen kann. Dabei sind alle Grabenanlieger laut Satzung § 24 Abs. 1 zum Sachbeitrag verpflichtet, nämlich die Gräben jederzeit fließbereit zu halten. Tut der Anlieger dies nicht, kann der Vorstand des Verbandes die erforderlichen Arbeiten nach vorheriger Androhung auf Kosten der Verpflichteten vornehmen lassen. So regelt es §24 Abs.3.

In den vergangenen Jahren war es üblich, dass nur eine Grabenschau durchgeführt werden musste. Dies hat sich durch den Klimawechsel leider geändert. Neben der Herbstgrabenschau wurde in den letzten drei Jahren schon zusätzlich die Sommergrabenschau ins Leben gerufen. Der Vorstand muss und will im Interesse der Bewohner verhindern, dass einzelne Mitglieder Schaden erleiden. Das Motto muss einfach lauten: Einer für Alle und Alle für Einen!

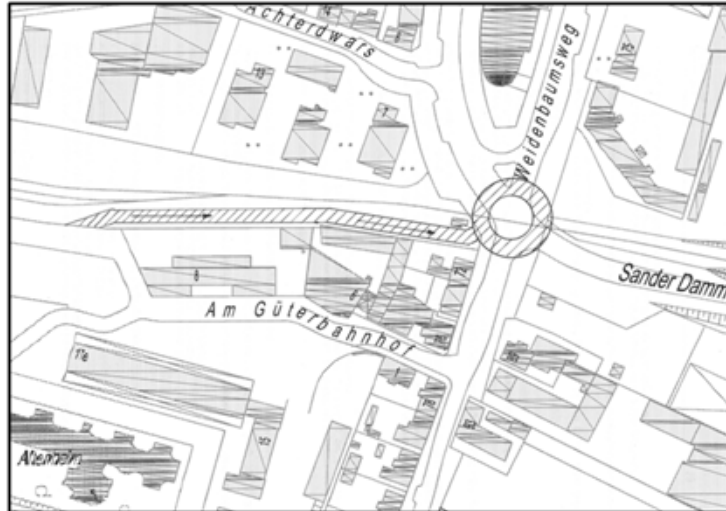
Die Grabenschauen wurden bisher und werden in diesem Jahr letztmalig durch schriftliche Benachrichtigung angekündigt. Die Benachrichtigung ist sehr zeitaufwendig. Die Post kann dies nicht übernehmen. Laut § 28 Abs.1 genügt ein Aushang im Verbandsschaukasten. Anfang des Jahres wird der Schaukasten in der Nettelburger Straße aufgestellt und somit einen zentralen Punkt für alle Mitglieder erhalten.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder um Verständnis für diese Maßnahme. Die gewonnene Zeit wird und kann der Vorstand zum Wohle aller Verbandsmitglieder einsetzen. Es gibt auch so noch genügend zu tun. Helfer werden immer gern will-kommen geheißen.

Horst Hülden

Püttenhorst 4 B, 21035 Hamburg, Tel.: 040/7354187

Horst.Huelden@gmx.de



Unsere Abgeordneten erreichen sie unter:



Dagmar Strehlow

SPD-Fraktion Bergedorf
Michael Schütze
Am Pool 41
21029 Hamburg

Tel.: 040 / 721 91 97
Fax.: 040 / 721 91 80
E-Mail: info@spd-fraktion-bergedorf.de



Uwe Bauer

Herausgeber:
SPD-Distrikt Nettelburg-Wiesnerring

Uwe Bauer, Vorsitzender.

Verkehrssituation der Siedlung „ Am Güterbahnhof “

Von Planungsbeginn an steht die Neubausiedlung „ Am Güterbahnhof “ verkehrstechnisch unter einem schlechten Stern. Die Verkehrssituation bietet immer wieder Anlass zur Kritik. Die Erreichbarkeit der Siedlung, sowie das Abbiegen aus der Siedlung nach rechts, ist erträglich.

Das Einbiegen in den Weidenbaumsweg nach links ist aber eine Katastrophe.

Speziell in der morgendlichen Rushhour ist ein Einbiegen, wegen des Rückstaus vor der ca. 30 m entfernten Ampelkreuzung Sander Damm / Weidenbaumsweg, nur mit großer Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer im Weidenbaumsweg möglich. Selbst das vor der Einmündung angebrachte Hinweisschild - *bei Rot hier halten* - hat kaum Linderung gebracht.

Hier bietet sich nun demnächst vielleicht eine Lösungsmöglichkeit an. Wie der Bezirksamtsleiter Arne Dornquast bei unserer Veranstaltung in der Schule Fiddigshagen andeutete, wird die Planung eines weiteren Kreisels im Weidenbaumsweg an der Kreuzung mit dem Sander Damm in Erwägung gezogen.

Das Hauptproblem sind hier sicherlich die Gleise der AKN, die diesen Verkehrsknoten zusätzlich kreuzen. Hier muss es gelingen eine einvernehmliche Lösung mit dem Eigentümer zu erzielen. Wenn dieser Kreisels Realität werden sollte, besteht die Möglichkeit das Verkehrsproblem der Siedlung „ Am Güterbahnhof “ zu entschärfen.

Durch den vor Jahren erfolgten Rückbau eines Gleises, entstand zwischen dem verbliebenen Gleis und der alten Bebauung viel Platz. Hier kann man eine einspurige Straße - mit Richtungsverkehr aus der Siedlung - an den neuen Kreisels anschließen, um ein zügiges Abfließen des Quellverkehrs zu erreichen (siehe Skizze Seite 6).

Diese, sich bietende Möglichkeit der Verkehrsproblemlösung, sollte genutzt werden, um die Überlegungen für die Planung dieses Kreisels voranzutreiben.

Reinhard Utesch

Fuß vom Gas am Zollamtsbogen!



Im Erscheinungsgebiet unseres Nachbarschaftsmagazins „Wie Nett“ gibt es bereits seit einigen Jahren eine weitere „Spielstraße“ (Fachterminus: „Verkehrsberuhigter Bereich“). Laut Straßenverkehrsordnung ist in einer „Spielstraße“, die mit dem charakteristischen rechteckigen blauen Schild (Verkehrszeichen 325.1) mit spielendem

Kind, Haus und Auto gekennzeichnet wird, grundsätzlich Schrittgeschwindigkeit einzuhalten und das Parken nur in gesondert gekennzeichneten Flächen erlaubt. Viele Anwohner des Zollamtsbogens im Wohnquartier „Am Güterbahnhof“ kennen diese Regeln sehr genau, da die örtliche Polizei die Einhaltung regelmäßig kontrolliert und bei Zuwiderhandlungen „Knöllchen“ verteilt. Auf den ersten Blick mögen die Reglementierungen in einer Spielstraße sehr streng und unverhältnismäßig erscheinen. Auf den zweiten Blick erschließt sich jedoch der Hintergrund: In einer „Spielstraße“ schließt die Wohnbebauung, wie auch am Zollamtsbogen der Fall, fast direkt an die Fahrbahn an, ein Fußweg, auf dem sich Bürgerinnen und Bürger geschützt fortbewegen können, existiert nicht. Zudem werden „Spielstraßen“ meist in Wohngebieten eingerichtet, in denen eine familienfreundliche Bebauung besteht oder geplant ist und in denen daher mit einer Vielzahl von Kindern zu rechnen ist. Die Kontrollen der Polizei erfolgen daher aus Gründen des Schutzes von „Leib und Leben“!

Leider ist in der letzten Zeit jedoch verstärkt festzustellen, dass sich viele Verkehrsteilnehmer am Zollamtsbogen nicht an die vorgegebene Geschwindigkeitsbegrenzung halten. In diesem Zusammenhang ist es zwischen Autofahrern, besorgten Eltern und anderen Anwohnern vermehrt zu handfesten und lautstraken Auseinandersetzungen gekommen. Ein Grund hierfür ist insbesondere die Unwissenheit und Ignoranz vieler Kraftfahrer, was die Tempobegrenzung in „Spielstraßen“ angeht. Auch die lange gerade Straßenführung am Zollamtsbogen verführt scheinbar zu einer rasanten Fahrweise.

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, bitte denken Sie immer daran, dass Fußgänger, insbesondere Kinder, über keine „Knautschzone“ verfügen. Die meisten Unfälle in Spielstraßen sind auf eine unangepasste Geschwindigkeit zurückzuführen und damit leicht vermeidbar.

In diesem Sinne und zu unserer aller Sicherheit: Fuß vom Gas und Schrittgeschwindigkeit einhalten am Zollamtsbogen!

Björn Gehrcken